

# Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckersfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 261

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver

Donnerstag, den 6. November

Erscheint: wöchentlich 6 mal  
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“  
„Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“,  
„Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

## Politischer Umschwung in Nordamerika

### Amerikas Demokraten schlagen die Republikaner.

Gegen die Hochschutzzölle.

Die Wahlen für das Repräsentantenhaus und den Senat brachten einen großen Tag für die innenpolitische Entwicklung der Vereinigten Staaten, dessen überraschender Ausgang auch nach außen möglicherweise nicht ohne Auswirkungen bleiben dürfte. Bereits jetzt läßt sich feststellen, daß die Wahlen gegen die Politik des Weißen Hauses in Washington und damit gegen den Präsidenten Hoover ausgefallen sind. Die Demokraten, die bisher in der Minderheit gegen die Republikaner standen, haben anscheinend die absolute Mehrheit im Repräsentantenhaus errungen und auch im Senat stark zugenommen, so daß auch hier ihnen eine entscheidende Stellung eingeräumt wird. In Industrie- und Wirtschaftskreisen verspricht man sich von dem Wahlsieg der Demokraten eine Geschäftsbelebung, da man annimmt, daß die demokratische Kongressmehrheit eine erhebliche Herabsetzung der von den Republikanern verfolgten hohen Schutzzölle erzwingen wird. An dem Ergebnis der Wahlen fällt ferner die über Erwarten große Stärkung der Alkoholverbotsgegner ins Auge.

Nach den vorliegenden Ergebnissen haben die Demokraten bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus 177, die Republikaner 165 Mandate erhalten. 93 Ergebnisse standen noch aus. Im Senat haben die Republikaner 47, die Demokraten 45 und die Farmer einen Sitz errungen. Nach Ansicht demokratischer Führer ist Hoovers Ansehen durch den Ausfall der Wahlen endgültig zerschlagen worden und Hoover als Führer der Republikaner unmöglich geworden. Die Demokraten rechnen nun fest damit, daß sie bei der Präsidentenwahl im Jahre 1932 ihren Kandidaten durchbringen werden. Obwohl es nicht an Warnungen gefehlt habe, seien die Republikaner ohne Rücksicht auf die Krise des Welthandels für den Hochschutzzolltarif eingetreten, den das gesamte Ausland als Drohung und Herausforderung betrachte und den selbst amerikanische Wirtschaftler und Industrielle als einen törichten Fehler bezeichneten.



Roosevelt.



Hoover.

### Die letzten Wahlergebnisse aus Amerika.

Der große Wahlsieg der Demokraten.

Der Vorsitzende des demokratischen Vollausschusses, Schouse, gab bekannt, daß die Demokraten im Senat die absolute Mehrheit mit 48 Mandaten gegen 46 Republikaner und 1 Farmer erlangt haben.

Noch unentschieden ist der Kampf um die Mehrheit im Repräsentantenhaus. Nach den letzten Wahlergebnissen haben die Demokraten 208 Mandate, die Republikaner 209 Mandate und die Farmer 1 Mandat bekommen. Die Ergebnisse aus 17 Wahlbezirken stehen jedoch noch aus.

### Roosevelt Nachfolger Hoovers?

Roosevelt, der Sohn des verstorbenen Präsidenten Roosevelt, Gouverneur des Staates New York, der als möglicher Kandidat der Demokraten für die Präsidentschaftswahlen im Jahre 1932 gilt, wurde mit ungeheurer Mehrheit wiedergewählt. Der Sieg Roosevelts über den republikanischen Gegenkandidaten ist um so bezeichnender, als Roosevelt bedingungslos für den Widerruf der Anti-Alkoholbestimmungen eintritt.

Die meisten Südstaaten, die 1928 republikanisch wählten, sind nunmehr wieder von den Demokraten zurückerobert worden. In Chicago konnte der demokratische Senatskandidat Lewis mit der außerordentlich großen Mehrheit von einer halben Million Stimmen die Republikanerin Ruth McCormick schlagen. Die „New York Times“ schiebt den Wahlausgang auf die weitverbreitete Unzufriedenheit mit dem Hoover'schen Regime und der

Arbeit des republikanischen Kongresses. Das Blatt meint, daß den Präsidenten nicht die Alleinschuld für die Niederlage treffe, obwohl er schwere politische Fehler begangen habe. Die Republikanische Partei habe die Rache der Wählerschaft für die unerhörten Mißgriffe in der Zollpolitik, dem Farmerschutz und ihre unaufrichtige Haltung in der Alkoholfrage zu spüren bekommen. Es könne kein Zweifel daran bestehen, daß Hoover seine Rolle als Parteiführer ausgespielt habe.

### Der Triumph der „Rassen“.

Amerika hat es durchaus nicht in jeder Beziehung „besser als unser Kontinent, der alte“. Denn in den Vereinigten Staaten wählt man sogar alle zwei Jahre die Abgeordneten für das „House of Representatives“, das „Repräsentantenhaus“. Ein einheitliches Wahlrecht gibt es auch nicht, sondern jeder der 48 Staaten wählt die auf ihn fallende Zahl von Vertretern gemäß eigenen Gesetzen, und es ziehen dann 435 Mitglieder des Repräsentantenhauses in Washington ein. Jetzt hat man also wieder einmal gewählt. Während aber bisher die Republikaner im Repräsentantenhaus eine überaus große Mehrheit hatten — im Senat hatten sie sich mit den Demokraten etwa die Waage —, haben jetzt die Gegner einen großen Erfolg erritten; möglicherweise werden die Demokraten sogar die Mehrheit gewinnen, wenn erst die noch ausstehenden Resultate bekannt sind. Ähnliches ergab sich bei den Wahlen zum Senat.

Es erübrigt sich, etwa nun nach europäischem Schema zu sagen, wie diese beiden großen amerikanischen Parteien — die Sozialdemokraten spielen gar keine Rolle im Gegensatz zu England — sich eigentlich ihrem Wesen, ihren „Grundsätzen“ nach unterscheiden. Das können sie vermutlich selbst nicht, — aber auf „Grundsätze“ kommt es hier und ihnen gar nicht an. Sondern nur auf ganz reale, sehr wenig „grundsätzliche“ oder „programatische“ Wahlparolen, die mitten aus dem politischen Leben des Geistes und heute entnommen werden. Und die morgen im Falle des Sieges verwirklicht werden müssen, weil sonst die Wähler bei der nächsten Wahlgelegenheit in hellen Scharen zur anderen Partei hinüberlaufen.

Präsident Hoover, der ein Mann der Republikaner ist, wurde gewählt unter dem Schlagspruch der Erhaltung und Förderung der „prosperity“, also der wirtschaftlichen Blüte seines Landes. Die ist nun aber durch den Krisensturm arg zerzaust worden, und Hoovers Anstrengungen, die „prosperity“ wieder heraufzuführen, blieben ergebnislos. Darum denkt auch die republikanische Staatsverwaltung in Washington, denkt Hoover gar nicht daran, etwa durch Streichung der interalliierten Schulden oder ihre Ermäßigung Amerikas Einnahmen schmälern zu lassen. Und er dürfte auch das deutsche Vorhaben einer Revision des Young-Planes — wegen dessen tatsächlicher Verknüpfung mit den alliierten Schulden — nur mit überaus gemäßigten Gefühlen ansehen haben. Allerdings wird die nächste Präsidentenwahl erst 1932 stattfinden und Hoover dürfte — nicht zuletzt wegen des jetzigen Sieges seiner demokratischen Gegner — alles tun, um sein „prosperity“-Versprechen doch schließlich noch wahr zu machen. Sein Verordnungsrecht stellt ja selbst die Befugnisse etwa des früheren Königs von Preußen in den Schatten. Und angesichts der scharfen Trennung der Gewalten in Amerika hat ihm der Kongress, also Senat und Repräsentantenhaus, in die Verwaltung nichts dreinzureden.

Fragen der politischen Praxis als Wahlparolen — da mußte natürlich die in Amerika umstrittenste Frage in den Vordergrund rücken: „Naf“ oder „Trocken“. Alkoholverbot wie bisher oder nicht. Die Demokraten sind „naf“ und darum verlor ihr Kandidat für den Präsidentenstuhl den Kampf, weil — die Frauen für den Republikaner Hoover eintraten! Jetzt aber haben die Demokraten gesiegt. Die „Prohibition“ ist nun freilich seit 1919 in der Unionsverfassung selbst festgelegt, kann also — ohne daß der Präsident auch nur das geringste dafür oder dagegen zu sagen hat — nur durch den Kongress auch wieder aus der Verfassung gestrichen werden; in irgendeinem Einzelstaat sie aufzuheben, ist nicht möglich. „Die Republikaner“, „die Demokraten“ hieß und heißt also zum recht erheblichen Teil auch „die trocken“, „die naf“. Und „Naf“ hat entschieden gesiegt. Obwohl die — Alkoholmuggler sicher ihr Bestes getan haben, den „Trockenen“ zum Sieg zu verhelfen, weil die Herren ihr Schmuggelgewerbe, das so außerordentlich große Erträge abwirft, nur betreiben können, solange die „Prohibition“, das Alkoholverbot, bestehenbleibt. Es wäre eigentlich schade darum, wenn es abgeschafft würde; denn mittels dieses Verbots versorgte Amerika die Welt mit einer Unzahl amüsanten „Wife“! Und das ist auch was wert.

Grundgedanken des bereits in einer Denkschrift entwickelten Plans, den allgemeinen Arbeitsdienst in einer bestimmten, für die Gesamtwirtschaft anwendbaren Methode durchzuführen und dadurch gleichzeitig zu versuchen, einen neuen Weg zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu erschließen, sollen durch Werbung über das ganze Reichsgebiet verbreitet werden. Die Errichtung von Ortsgruppen in allen Teilen Deutschlands wird vorbereitet.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Nach verbreiteten Gerüchten soll unter Umständen eine Verlegung der Beamtengehaltskürzungen vom 1. April 1931 auf den 1. Januar 1931 in Frage kommen.

\* Eine zweite Kartoffelkonferenz fand im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft statt, die sich mit der Erschließung neuer Absatzwege für den Kartoffelüberfluß befaßte.

\* Das Flugzeug „Do X“ hat seinen angekündigten Stappentflug begonnen.

\* Bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus und zum Senat in den Vereinigten Staaten errangen die Demokraten einen großen Sieg gegen die bisher in der Mehrheit befindlichen Republikaner.

Verbot des „Fridericus“-Marsches aufgehoben.

Nach einer Mitteilung hat der Chef des Stabes des Wehrkreiskommandos I die Anordnung getroffen, daß die seinem Wehrkreis unterstehenden Militärkapellen die Marsche „Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot“ und den „Fridericus“-Marsch nicht mehr spielen sollten. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist ein generelles Verbot, diese Marsche zu spielen, nicht ergangen. Der Oberst habe nur den Militärkapellen untersagt, bei Konzerten diese beiden Marsche zu spielen, um in der politisch erregten Zeit alle Streitigkeiten zu vermeiden. Das Reichswehrministerium habe diese Anordnung des Obersten mißbilligt und die Aufhebung derselben angeordnet.

Der braunschweigische Schulerlaß.

Der Vorsitzende des Braunschweigischen Landeslehrervereins hatte Minister Dr. Franzen wegen des Schulerlasses um eine Unterredung gebeten. Nachdem der Vorstand des Landeslehrervereins der Öffentlichkeit vor der erfolgten Unterredung eine gegen den Erlaß gerichtete Entschließung unterbreitet hat, hat es Minister Dr. Franzen abgelehnt, sich mit dem Vorstand des Landeslehrervereins über die schulpolitischen Vorgänge auseinanderzusetzen, weil es nicht üblich sei, die Öffentlichkeit vor der Besprechung zu unterrichten. Bei dem Schulerlaß handelt es sich um die Aufhebung einer Verfügung der früheren Regierung, die den Fortfall des Religionsunterrichtes in den öffentlichen Schulen anordnete.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing Reichszkanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Berlin. In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei erklärte der Landtagsabgeordnete Kube, daß die Nationalsozialisten in den kommenden Monaten 70 000 Versammlungen abhalten würden, in denen für das Volksbegehren auf Sturz der preussischen Regierung gewonnen werde. Dr. Gabels führte aus, Preußen sei die Schlüsselstellung zur Macht im Reich. Diese Schlüsselstellung zu erobern, sei die Aufgabe der N. S. D. A. P. für das nächste Frühjahr.

Berlin. Der evangelische Kirchenrat hat den durch die preussische Staatsregierung ihm übermittelten Entwurf für einen Kirchenvertrag eingehend durchberaten und die Grundlage festgelegt, auf der die Verhandlungen mit möglicher Beilegung weitergeführt werden sollen.

London. Im Unterhaus wurde der von der konservativen Partei eingebrachte Mißtrauensantrag gegen die Regierung MacDonald mit 281 gegen 250 Stimmen abgelehnt.

Rom. Italien soll einen Flottenfeiertag angeboten haben. Das italienische Angebot soll die Einstellung von Neubauten in allen Kategorien vorsehen, bis ein Abkommen mit Frankreich erreicht ist.

Warschau. Eine Gruppe von bewaffneten Männern versuchte eine große Wahlversammlung der Nationaldemokratischen Partei zu sprengen. Als die Wahlversammlung beendet war und die Versammlungsteilnehmer nach Hause gingen, wurden einige von ihnen von den bewaffneten Männern beschossen. Sieben Personen wurden schwer verletzt und viele andere leicht.

### Das Echo der Brüning-Rede.

Die Regierungspläne im Spiegel der Presse.

Der sozialdemokratische Vorwärts schreibt: „So beruht die Gesamtheit dieses Programms im wesentlichen auf Hoffnungen. Auf der Hoffnung, daß durch indirekte und psychologische Einwirkungen die Preisentwertung von selbst in Gang kommen möge, und auf der Hoffnung, daß die Entlastung einzelner Steuern zu einer Belebung der Wirtschaft aus sich selbst heraus führen möge. Solange die Hoffnungen nicht von einer aktiven Wirtschaftspolitik begleitet werden, bleiben alle Voraussetzungen für den Ausweg aus der Krise unsicher.“

Das der Demokratischen Partei nahestehende Berliner Tageblatt äußert sich unter anderem folgendermaßen: „Sachlich hat die Rede des Reichszkanzlers nichts Neues gebracht, psychologisch aber wird sie wohl eine günstige Wirkung haben, denn sie erweckt den Eindruck, daß ehrlicher Wille hinter ihr steht. Noch sind die Gesetzentwürfe im Reichsrat, aber wenn sie dort eine einigermaßen gute Aufnahme finden, und vor allem, wenn es gelingen sollte, noch zu guter Letzt einige wichtige Verbesserungen anzubringen, wie die Sozialdemokratie sie fordert, so haben sich ihre Aussichten für den Reichstag selbst erheblich gebessert. Das Ganze aber ist nur eine Voraussetzung, eine wichtige Voraussetzung — für das Bessere, das mit diesem Finanzprogramm versprochen wird.“

Die staatsparteilich eingestellte Vossische Zeitung kommt zu folgendem Schluß: „Die Rede des Reichszkanzlers läßt die große Konzeption nur ahnen, die das Ergebnis rassenlanger Beratungen ist, und die die Basis der innenpolitischen und der diplomatischen Aktivität während der nächsten Monate sein soll. Einer behutsamen, aber nicht nachlassenden Aktivität, deren unbedingte Voraussetzung geordnete Finanzen und eine funktionierende Wirtschaft sind. Der Appell an das politische Verantwortungsbewußt, mit

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich

Vollsbund für Arbeitsdienst.

Das im August gegründete „Kuratorium für Arbeitsdienst“ hielt im Reichstag seine Gründungsversammlung ab, wobei ein Verwaltungsrat zur weiteren Organisation des „Vollsbundes für Arbeitsdienst“ aebildet wurde. Die

## Deutschlands größtes Wirtschaftsgut.

Die Reichsbahn auf rauher Bahn.

Im Rahmen einer vom Reichsbund deutscher Technik veranstalteten Vortragsreihe — Verkehr und Industrie — sprach Professor Dr.-Ing. Blum über das Thema „Von der Wirtschaft und der Technik der Reichsbahn“. Er bezeichnete die Deutsche Reichsbahn als das größte wirtschaftliche Unternehmen der Welt und das größte wirtschaftliche Gut, das dem deutschen Volke in seinem Zusammenbrüche geblieben sei. Leider sei sie auch der wichtigste Träger der an den Feindbund zu zahlenden Tribute und somit auch mit der Außenpolitik verflochten. Durch den Kraftwagen und teilweise auch durch die Kanäle werde ihr ein ungesunder Wettbewerb bereitet. Die Reichsbahn müsse nicht nur ihre vollen Selbstkosten decken, sondern sei außerdem noch mit den politischen Lasten überbürdet, habe ferner die Betriebs- und Beförderungskosten und die Tarifverpflichtungspflicht, und müsse außerdem im Interesse der Volksgesundheit der Kleinen und Schwachen sowie der Grenzgebiete sehr viele Transporte unter Preis fahren. Der Kraftwagen habe diese Lasten nicht zu tragen. Es würden ihm sogar die Kosten für die Instandhaltung der Straßen teilweise durch die Allgemeinheit der Steuerzahler abgenommen. Es gehe um die große Frage, Gemeinwirtschaft zum Wohle des gesamten Volkes oder Privatwirtschaft im Interesse bestimmter privater Kreise. Die Lage werde besonders kritisch werden, da der Verkehr in dem überhaupt wichtigsten Massengut, nämlich der Kohle, fallende Tendenz zeige.

## Geheimnisvolle Strahlen.

Experimente in den Tiefen des Bodensees.

Vor kurzem sind auf dem Bodensee neue Messungen über die durchdringende Höhenstrahlung abgeschlossen worden. Die durchdringende Höhenstrahlung ist jene geheimnisvolle Strahlung, welche durchdringender ist, als alle bisher bekannten Strahlenarten. Ihr Entstehungsort ist sicher außerhalb der Erde irgendwo im Kosmos zu suchen. Deswegen wird sie auch neuerdings als kosmische Ultrastrahlung bezeichnet. Es ist dieselbe Strahlung, die auch Professor Piccard in seinem Ballon in großen Höhen in der Stratosphäre untersuchen will, wo die Strahlung eine besonders große Intensität hat. Bereits im vorigen Jahre hat Professor Regener festgestellt, daß die Strahlung sogar in den größten Tiefen (250 Meter) des Bodensees noch nachzuweisen ist. Die im August und im September auf dem Bodensee bei Friedrichshafen ausgeführten Messungen dienten dazu, um das im vorigen Jahre gefundene Resultat mit einer anderen Meßmethode nachzuprüfen. Bei dieser interessanten Methode werden einzelne Elektrizitätsatome (Elektronen), die von der Höhenstrahlung ausgelöst werden, mit einem sogenannten Geigerschen Zählrohr gezählt und mit Hilfe einer Uhr registriert. Je schwächer die Strahlung wird, um so weniger Elektronen registriert das Zählrohr in der Stunde. In der Tat konnte auch mit dieser Apparatur der im Vorjahre gefundene härteste Teil der kosmischen Ultrastrahlung nachgewiesen werden. Zum Beispiel wurden am 5. und 6. September in 93 Meter Wassertiefe 726, in 183 Meter Wassertiefe 636 und in 235 Meter Wassertiefe 605 Elektronen in der Stunde registriert. Dies beweist, daß zwischen 183 und 235 Metern Tiefe noch absorbierbare Strahlung vorhanden ist. Der ganz durchdringende Anteil der Höhenstrahlung, der im vorigen Jahre durch die Ionisation in einer mit komprimierter Kohlenäure gefüllten Bombe gemessen wurde, ist damit auch nach dieser ganz anderen Meßmethode nachgewiesen worden und ein Zweifel an ihrer Existenz ist nicht mehr möglich.

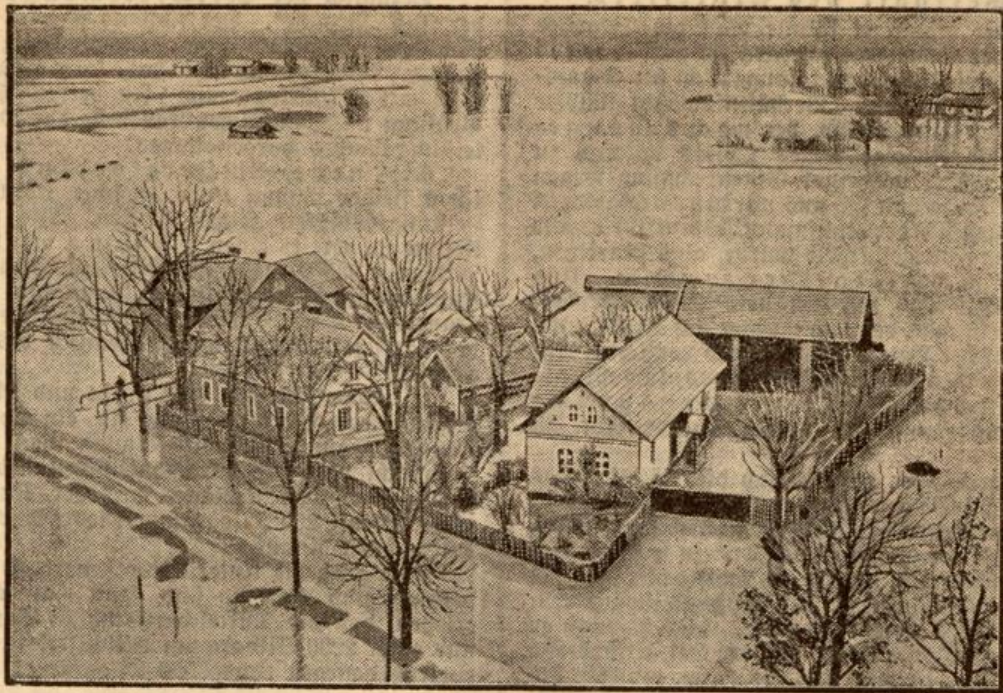
Für die Theorie der Entstehung der Strahlung ist dies besonders wichtig, da dieser Strahlenanteil wahrscheinlich von der Umwandlung von Wasserstoffatomen in elektromagnetische Strahlung herkommt, ein Prozeß, der aus zunächst noch unbekannten, aber möglicherweise auf jernen Sternen oder Nebelflecken vorkommt. Die Messungen, die in diesem Jahre von Zinnenstadt aus vorgenommen wurden, waren besonders schwierig, da die Apparatur sehr kompliziert war. So mußte das erwähnte Zählrohr mit 1400 Volt betrieben werden, außerdem waren eine Verstärkereinrichtung und eine Reihe von Kontakt- und Zählrohren notwendig. All dies mußte in den großen Kessel, der jetzt im Winterquartier im Schlosshafen in Friedrichshafen liegt, hineingebracht und gegen den hohen Wasserdruck (auf dem Grund des Bodensees 25 Atmosphären) luft- und wasserdicht verschlossen werden.

## Das gläserne Haus.

Aus Märchen wird Wirklichkeit.

Glas ist der reinsten Baustoff aus irdischer Materie, zwar raumabschließend, witterungsabhaltend, aber dennoch in seiner Wirkung raumöffnend, weislos und leicht. Obwohl seit Jahrhunderten bekannt, gibt ihm erst unter technischer Zeitalter mit Hilfe moderner fabrikatorischer Prozesse einen großen Gegenwartswert. Die Glasarchitektur, vor kurzem noch eine dichterische Utopie, wird zur Wirklichkeit. Aus der träben Bauscheibe kleinsten Formats wuchs das Fensterglas und die große ungeteilte Kristallscheibe. Der Glasbaustein gestattet, Glas Wände beliebiger Ausdehnung in Glas zu errichten, die das freie Tageslicht einlassen und dennoch feuerfest sind. Die zahlreichen Arten von Glasprismen für fentrechtliche Fensteröffnungen, begehbare und befahrbare Oberlichte, tiefhängende Öffnungen für Keller und Werkräume gestatten die planmäßige Ableitung des Tageslichts in finstere Raumwinkel und zurückdes Tages Arbeitsplätze, die von direktem Tageslicht nicht bestrahlt werden können.

Die rapide Entwicklung der Glastechnik hat die Gracität und Reinheit des Glasmaterials gesteigert und damit die Reigung des schaffenden Baumeisters, dieses reine Produkt der Technik in breitem Maße in seinen Bauten anzuwenden, vermehrt. Das Glas hat das Gesicht der modernen Bauten verändert und kommt dem neuen Raumgefühl in der modernen Architektur in jeder Beziehung entgegen, ja es hat den Ausdruck dieses veränderten Raumgefühls überhaupt erst möglich gemacht. Während die alten Zeiten abgeschlossener Kulturentwicklung die schwere Erdbundenheit in festen, monolith wirkenden Baukörpern und abgeschlossenen Innenräumen verkörperten, zeigen im Gegensatz hierzu die Werke der heutigen richtungsgebenden Architekten ein Raumempfinden, das das Prinzip der gesteigerten Bewegung, des Verkehrs unserer Zeit in einer Auflockerung der Baukörper und -räume widerspiegelt, das die abschließende Wand verneint und den Zusammenhang des



Aus dem schlesischen Ueberschwemmungsgebiet.  
Ein Gehöft im Kreise Kofel, das aus den Fluten des Hochwassers wie eine Insel herausragt.

Innenraums mit dem Allraum mittels des Glases zu erhalten sucht. Etwas Schwebendes, Leichtes, rhythmisch Bewegtes liegt über diesen Bauten. Das Schwebgewicht, die Erdenträgheit wird in Wirkung und Erscheinung überwunden. Die Deutsche Bauausstellung Berlin 1931 wird Gelegenheit bieten, die zahlreichen Anwendungsarten von Glas als Baustoff zur praktischen Vorführung zu bringen, und es steht zu erwarten, daß sich nicht nur das Interesse der schaffenden Architekten, sondern auch das des großen Publikums diesem edelsten und heitersten Baumaterial zuwenden wird.

## Eine unheimliche Wilderernacht.

Der alte Förster erzählt.

Es wird ja selten einen Försterbeamten geben, der nicht schon den Feuerrohren seiner Erbfeinde, der Wilderer, gegenübergestanden hätte. Es ist ein altes, ewiges Lied, das Knallen der Büchsen zwischen den Grünröcken und den schwarzen Brüdern, und Legion ist auf beiden Seiten die Zahl derer, die mit ihrem Blute den Boden der düsteren Forste tränkten. Auch mein Leben weist nachweisbar eine größere Anzahl Gefechte mit Wilderern auf, und einigemal verdankte ich es nur dem Zufall, daß ich mit dem Leben davonkam. Wer eben zuerst schießt und trifft, ist Sieger.

Ein Erlebnis aber erfüllt mich heute noch mit Grauen, wenn ich daran denke. Ich war als Hilfsförster in einem großen und an Hochwild außerordentlich reichen Revier tätig. Eines Tages mußte sich einer meiner Kollegen dringend auf acht Tage beurlauben lassen und ich übernahm für diese Zeit sein Revier. Wir hatten ziemlich die gleiche Gestalt, führten ähnliche Hunde und trugen die gleiche grüne Försteruniform. Mein Kollege hatte das Jahr vorher im selben Revier bei einem nächtlichen Kampfe einen berühmten Wilderer angeschossen, der zwar mit Hilfe seiner Komplizen entkam, aber an der erhaltenen Schußverletzung zwei Tage später verstarb. Zunächst war eine Zeitlang Ruhe gewesen, seit ein paar Monaten aber glaubte mein Kollege bemerkt zu haben, daß ihm die schwarze Bruderschaft auf den Fersen sei. Da hieß es auf der Hut zu sein wie ein Luchs, sonst war man rettungslos einem sicheren und womöglich grauenhaften Tode verfallen. Verstimmung, alles mögliche hatte man zu gewärtigen. Ich hatte meinen Reviergang, der mich durch Teile beider Reviere führte, beendet und landete gegen Abend in der Jagdhütte meines Kollegen. Ich hatte im Herd Feuer gemacht, um mir ein Nachtmahl zu kochen, und ging dann mit einem Blechimer zur Quelle, um Wasser zu holen. Während ich wartete, bis sich der Eimer mit dem rieselnden Wasser gefüllt hatte, sah ich nachdenklich über die in tiefstem Frieden ruhende Abendlandschaft hin und ließ meine Blicke auch über den Berghang schweifen. Da war es mir, als ob etwa 200 Gänge oberhalb ein dunkler menschlicher Kopf hinter einem Wacholderbusch verschwand. Ich war meiner Sache nicht sicher. Ich konnte mich auch getäuscht haben. Unauffällig trug ich den Eimer in die Hütte, holte mein scharfes Jagdglas und beobachtete aufmerksam die ganze Gegend. Bei genauerem Zusehen entdeckte ich auf ein paar hundert Gänge eine Büsche im Arm eines Mannes, der hinter einer Lärche gedeckt stand, so daß ich ihn selbst nicht sehen konnte. Für mich war es klar, ich hatte mich vorhin nicht getäuscht, ein Anschlag bedrohte mein Leben.

Ich ging ruhig in die Hütte zurück, lockte rasch ab, teilte die Mahlzeit reiblich mit meinem Hunde und füllte nur die umfangreiche Lampe. Ich wußte, ein Überfall fand sicher erst nach Einbruch der Dunkelheit statt. Als es langsam finster wurde, zündete ich die Lampe an, schloß die Fensterläden, durch welche aber trotzdem das Licht von draußen bemerkt werden konnte, nahm Büsche, Mantel, Dede, Rucksack und Hund und kroch auf allen vieren aus der Hütte, diese geräuschlos hinter mir versperrend. Ich schlich zu einer einzelnen Fichte und verkroch mit mitsam meinem Hunde unter den bis zum Boden herabreichenden, weit ausladenden Ästen.

Eine unheimliche Nacht begann. Schaurig heulten fegende Windstöße über den Boden, während eine ägyptische Finsternis kaum die jagenden Wolkensehen am Himmel erkennen ließ. Gleichsam Klagen und Stöhnen unsichtbarer Geister erfüllte die einsame Gegend. Ich hatte mich in die Dede eingewickelt und harrete der Dinge, die da kommen sollten. Da wurde mein Hund unruhig. Ihn leise beschwichtigend und am Gang haltend, verhinderte ich ihn am Lautgeben. Da schwebten lautlos die Konturen zweier seltsamer Gestalten längs des Firschsteiges, Richtung Hütte, unter mir vorbei. Weiter war zunächst nichts zu bemerken. Die mittlernächliche Stunde mochte wohl schon angebrochen sein. In der Hütte leuchtete traulich noch immer die Lampe. Rachen Feinde geschlichen, so ahnte niemand, daß derjenige, den sie suchten, außerhalb der Hütte lag und sie beobachtete. Da — einmal begann die Hütte lichterloh zu brennen! Hätte ich in der Hütte geschlafen, ich wäre rettungslos verbrannt! Im Scheine der brennenden Hütte

lah ich in der Umgebung acht Gewehrläufe blinken. Die Wilderer lauerten auf mein Erscheinen, um mir den Ausgang zu machen.

Beim ersten Grauen des Morgens war alles wie ein Geisterspuk verschwunden. Die behördlichen Nachforschungen waren erfolglos, das Gefindel bedeckte sich gegenseitig mit falschen Alibis. Später erfuhr ich durch Zufall vertraulich, daß der Anschlag meinem Kollegen gegolten habe, mit welchem man mich verwechselt hatte, und auch, wer der Rädelsführer gewesen sei. Es war ein berühmter Wilderer. Der Rädelsführer verschwand eines Tages spurlos und erst nach Wochen fand man im einsamen Forst seine Leiche mit einer Kugel durch den Kopf, von Raubzeug angefressen, die bei Lebzeiten Eisenklammern gleichen den Finger krampfhaft um den Schaft der gespannten Büchse gefaßt. Niemand löste das Geheimnis, wer ihn zur Strecke brachte, den berühmtesten Wilderer weit und breit.

## Was der Tag bringt.

Die Lotterieverwaltung als Losgewinner.

Die erhebliche Erhöhung der Lospreise bei der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie hat zur Folge gehabt, daß bei den meisten Lottereeinnehmern ein beträchtlicher Rückgang beim Absatz der Lose eingetreten ist, der zum Teil 25 Prozent und mehr ausmacht. In parlamentarischen Kreisen des Preussischen Landtages sieht man dieser Entwicklung mit Beforgnis entgegen, da die erhofften Mehreinnahmen aus der Staatslotterie in Frage gestellt sind. Denn es bleibt nun nichts anderes übrig, als daß die Lotterieverwaltung einen Teil ihrer Lose selbst spielt, also ihr eigener besserer Kunde wird. Die Lotterieverwaltung wird dann selbst ausprobieren können, ob die Gewinnchancen wirklich so vorzüglich sind, wie sie immer dargelegt hat. Leider wird die Öffentlichkeit wohl nicht erfahren, welche Haupttreffer der Lotterieverwaltung selbst zufallen werden, da diese in weiser Voraussicht seit einigen Monaten verboten hat, daß die Lottereeinnahmestellen genannt werden, in die die einzelnen Treffer fallen.

Unterirdische Güterzüge.

In dem Loop genannten Stadtteil von Chicago drängen sich zahllose Geschäftshäuser, Hotels, Unter usw. zusammen, so daß der Straßenverkehr sehr beengt ist. Um die Straßen nicht noch mehr durch Lastfuhrwerke zu überlasten, baute eine Privatgesellschaft ein unterirdisches Netz von 100 Kilometern Länge für den Verkehr von Lastzügen, die jetzt aus zusammen 3304 kleinen Lastwagen und 150 elektrischen Lokomotiven bestehen. Das Schienengebiet zählt 734 Kreuzungen, so daß ein großer Teil der Häuser dieses Viertels von diesem Frachtdienst erspart wird. Die Gleise gehen bis unmittelbar zu den Hauptbahnhöfen, wo die Ladungen übernommen werden, um auch mit Hilfe von 96 Lifts bis in das Innere der Häuser gebracht zu werden. Andererseits werden auch Schutt, Asche und der für Bauten ausgehobene Baugrund aus dem Stadtkern weggeschafft. Dabei läßt man einfach den Schutt durch ein Loch im Boden in die Wägelchen fallen. Die Abfälle werden am Seeufer direkt in große Transportfähnen verladen, die im letzten Jahr 100 000 Wagenladungen in der Mitte des Sees versenkten.

Betriebsunfälle in der Landwirtschaft.

Statistisch ist festgestellt worden, daß im Jahre 1929 in der deutschen Landwirtschaft 263 000 Betriebsunfälle vorgekommen sind und daß für weit über 400 000 Unfälleverletzte und Hinterbliebene nahezu 83 Millionen Mark aufgebracht werden müssen. Die meisten Unfälle, über 70 Prozent, sind durch Fallen von Leitern, von Wagen, durch Lufen, auf dem Boden usw., beim Auf- und Abladen, beim Fuhrwerk und durch Tiere verursacht worden. Bei richtiger Beobachtung der Unfallverhütungsvorschriften wird eine wesentliche Minderung der sozialen Lasten erreicht, bei Verringerung der kostspieligen Betriebsstörungen eine Einsparung an Kosten für Ersatzkräfte und Steigerung der Arbeitsleistung.

Die Frau und die Weltwirtschaftskrise.

In der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft sprach Frau Clara Mende, Referentin im Reichswirtschaftsministerium, über die Beziehungen der Frau zur Weltwirtschaftskrise. Die Vortragende betonte, in der Frage rationeller Aufteilung der Weltproduktion liege das bedeutsame Problem internationaler Zusammenarbeit. Der Anteil der Frau an der Krisenfrage sei eigentlich kein anderer als der des Mannes. Sie littten beide unter der schlechten Wirtschaftslage. Die Frau sei durch ihre Mitarbeit in Konkurrenz mit dem Manne getreten und müsse die Folgen des Konkurrenzkampfes tragen. Die Lösung liege hier in der richtigen Aufteilung der Arbeit zwischen den Geschlechtern. Die Frau könne im übrigen nur positiv mithelfen, wenn sie ihre staatsbürgerliche Aufgabe erfasse und mit dazu beitrage, daß die Staatsaufgabe, die zu der jetzigen Umstellung nötig sei, Allgemeingut der Volksgemeinschaft

wenn auch das Wasser gegenüber der Vorwoche erheblich gestiegen ist. Die Flußufer sind auf weite Strecken überflutet und die Schifffahrt mußte bereits eingeschränkt werden. In Koblenz mußten die Schiffsbrücken auf beiden Seiten verlagert werden. Von der Saar werden Hochwasserschäden gemeldet. In Saarburg wurde der Markt überschwemmt, so daß mehrere Keller geräumt werden mußten.

In Belgien sind zahlreiche Flüsse aus den Ufern getreten. Die Schelde führt in Flandern Hochwasser und hat Aker und Wiefen bei Gent überschwemmt. Die Maas hat bei Lüttich mehrere Brücken und Wege überschwemmt. In Namur sind die Râis unter Wasser. In Belgisch-Luxemburg sind gleichfalls mehrere Flüsse aus den Ufern getreten.

### Schwere Sturmschäden in Südfrankreich.

Die schweren Stürme der letzten Tage haben in verschiedenen Provinzen Frankreichs großen Schaden angerichtet. Diesmal sind vor allem die südlichen und südöstlichen Teile des Landes heimgesucht worden. In Bordeaux stürzten mehrere Schornsteine ein, Häuser wurden abgedeckt; infolge der Zerstörung eines großen Teiles der städtischen Elektrizitätsveranlagen war der größte Teil der Stadt in den Abendstunden auf längere Zeit in ein vollkommenes Dunkel gehüllt. Großen Schaden richtete der Sturm in Arles an: es stürzte u. a. ein großer Stall ein, in dem über 120 Schafe untergebracht waren. Bis auf 20 Tiere kamen alle in den Trümmern um.

### Oesterreichische Woche in München.

Die Aufgabe der Zukunft.

Im Rahmen der „Oesterreichischen Woche“ fand in München ein Festabend statt, zu dem sich Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Kunst und Wissenschaft eingeladen hatten. Namens der veranstaltenden Organisationen der Deutschen Akademie und der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft, begrüßte Geheimrat G. U. L. den Festabend und betonte, daß sich auch die Deutsche Akademie bewußt sei, welche bedeutsame kulturelle Mission den Brüdern in Oesterreich übertragen worden sei. In diesem Sinne möge die „Oesterreichische Woche“ ein Werk und Mahnung an alle Deutschen sein.

Im Auftrage der bayerischen Staatsregierung brachte Staatsrat Korn die besondere Anteilnahme des bayerischen Unterrichtsministeriums an dem Werk und Streben der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft mit dem Wunsch zum Ausdruck, daß es gelingen möge, bald den Tag herbeizuführen, an dem zwischen Deutschland und Oesterreich auch die anderen Grenzen für immer fallen. Im Auftrage des oesterreichischen Kultusministeriums dankte Ministerialrat Zacher. Wien für die Bestrebungen der Deutsch-Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft und versicherte, daß die Oesterreicher auch in kulturellen Dingen nicht mit leeren Händen daständen und daß die gemeinsame Aufgabe es sei, den schicksalhaften Tag vorzubereiten.

### Christliche Bergarbeiter in Effen.

Internationale Versammlung.

Die Christliche Bergarbeiter-Internationale Europas hielt in Effen eine Vertretertagung ab. In den von den Vertretern gegebenen Berichten über die Lage des Bergbaues in den einzelnen Ländern wurde diese allgemein als ungünstig hingestellt. Die Vertreter der deutschen Bergarbeiter erklärten, daß die Lage des deutschen Bergbaues immer noch von den Folgen des Krieges und noch weit mehr von der Reparationsbelastung ganz erheblich ungünstig beeinflusst werde. Die Überwindung der internationalen Krise des Bergbaues könne nicht durch eine Herabsetzung der Selbstkosten eintreten. In allen Bergbaubereichen müßten Arbeitszeit- und Lohnverhältnisse sowie Ausbau der Sozialgesetzgebung der Gefährlichkeit und der Schwere der Bergarbeit entsprechen. Die Tagung forderte weiter zur Beseitigung der schlechten Lage im Bergbau eine internationale Verständigung in den bergbaureisenden Ländern über Abfall- und Kohlenpreisfrage sowie über eine Verflüchtigung der Arbeitszeit.

### Wohin mit dem Kartoffelüberschuß?

Die Preisspanne im Handel soll geprüft werden.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand unter dem Vorsitz des Reichsministers Schiele eine neue Kartoffelkonferenz statt.

Alle Sachverständigen betonten, daß eine einigermaßen wirtschaftliche Verwertung der überreichen Kartoffelernte nur möglich ist, wenn die Landwirtschaft von allen

Verfütterungsmöglichkeiten

aufs stärkste Gebrauch macht. Die eingeleiteten Maßnahmen zur Förderung der Einfuhr von Kartoffeln wurden als wirksam anerkannt. Die auf dem Gebiet der Kartoffelproduktion zurzeit laufende Ankaufsaktion der Regierung hat nach Ansicht der landwirtschaftlichen Vertreter für gewisse Gebiete eine wirksame Hilfe gebracht, ihre Erweiterung und Fortsetzung wurde dringend gewünscht. Der Reichsminister sagte zu, den allseitig geäußerten Wünschen auf

Fortsetzung der Kartoffelkondensation

sowie wie möglich nachzukommen. Für die deutsche Kartoffelstärkeindustrie wird ferner eine weitere Absatzmöglichkeit dadurch geschaffen werden, daß künftig die Verwendung von Stärke mehr zu Weizengebäck bis zu 10 Prozent ohne Kennzeichnung gestattet werden soll. Von allen Seiten wurde die Auffassung vertreten, daß bei einer so großen Kartoffelernte wie der diesjährigen größtmögliche Mengen von Kartoffeln zu Spiritus verarbeitet werden müssen. Der Reichsminister sagte zu, diesen Wünschen, soweit es in seinen Kräften steht, mit Nachdruck nachzugehen.

Zusammenfassend wurde festgestellt, daß für eineinhalb Millionen Tonnen Kartoffeln neue zusätzliche Verwertungsmöglichkeiten auf gewerblichem Gebiete geschaffen worden sind.

Insichtlich der Speisefertigkeit wurde anerkannt, daß die Standardisierung der Kartoffeln zahlreiche Mängel auf dem Speisefertigkeitsmarkt beseitigen werden.

Die Preisspanne zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis bei Kartoffeln wird zum Gegenstand weiterer Verflüchtigungen gemacht werden.

### Agrarpolitische Beratungen.

Wieder Einigkeit der Grünen Front.

Ein Besuch des Reichskanzlers Brüning beim Reichspräsidenten hat landwirtschaftlichen Fragen gegolten. Auch die Berufsvertretungen der Landwirtschaft beschäftigten sich in diesen Tagen mit den dringenden agrarpolitischen Fragen. In Berlin fand eine außerordentliche Zusammenkunft der Präsidenten sämtlicher deutscher Landwirtschaftskammern statt, auf der neben den engeren landwirtschaftlichen Fragen auch die finanzpolitischen Maßnahmen nach den Entwürfen der Reichsregierung erörtert wurden.

Wie verlautet, ist es den Bemühungen der maßgebenden Führer gelungen, die bis zu seinem Eintritt in die Regierung von Schiele geführte Grüne Front wieder zu einer aktionsfähigen Einheit zusammenzubringen.

An die Stelle von Schiele ist Graf Kaldreuth getreten, so daß die Grüne Front jetzt von den vier Führern: Dr. Brandes (Deutscher Landwirtschaftsrat), Graf Kaldreuth (Reichslandbund), Dr. Hermes (Vereinigung der Bauernvereine) und Dr. Fehr (Deutscher Bauernbund) repräsentiert wird.

tiert wird. Die Führer der Grünen Front dürften unverzüglich die erforderlichen Schritte zur beschleunigten Klärung und alsbaldigen Erledigung der für erforderlich gehaltenen Agrarmassnahmen einleiten.

### Eschische Nationalwürde.

Venech antwortet dem Reichsaussenminister.

Im Außenausschuß des Prager Senats ergriff Außenminister Dr. Venech das Wort, um Dr. Curtius auf seine Erklärung über die Prager Ausschreitungen zu antworten. Dr. Venech bedauerte die Art, in der der deutsche Außenminister diese nationalen Kundgebungen ausgelegt habe.

Dr. Curtius habe die Vorführung deutscher Konzilme in Prag mit der gesamten deutschen Kultur in Zusammenhang gebracht; das sei falsch. Von einem Kulturboykott könne nicht die Rede sein. Dr. Curtius habe vom Schutz der Würde seines Volkes gesprochen; er, Dr. Venech, wisse darauf hin, daß es in erster Linie die nationale Pflicht der tschechoslowakischen Regierung sei, die Würde des tschechischen Volkes zu verteidigen.

### Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 6. November 1930.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Lüdenscheld.

Der Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheld hat sich in der zweiten Oktoberhälfte des Jahres weiter verschlechtert. Während im Stadt- und Landkreis Lüdenscheld einigermaßen stabile Verhältnisse eingetreten sind, nimmt die Arbeitslosigkeit im Altener- und Werdohler Industriebezirk durch die ständigen Freisetzungen von Arbeitskräften aus der Metallindustrie, infolge Betriebsstillegungen, Betriebseinschränkungen und Rationalisierungsmaßnahmen immer größeren Umfang an. Desgleichen sind die Außenberufe schlecht aufnahmefähig und schreiten fortwährend zu Entlassungen. Die Arbeiten am Sperrbau (Verfälsch) haben die gewünschten Erfolge in der Einstellung von Arbeitskräften bisher auch nicht gezeigt. Durch die technischen Fortschritte im Hoch- und Tiefbauwerke, infolge Ersetzung der menschlichen Arbeitskraft durch Maschinen, ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter am Sperrbau, gegenüber der Größe des Baugriffs genommenen Bauprojektes äußerst gering. Insgesamt werden z. Bt. annähernd 180 Arbeitnehmer beschäftigt. Durch die ungünstige Witterung sind die Arbeiten z. Bt. eingestellt.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist gegenüber dem 15. 10. 1930 um 262, die der Arbeitsuchenden insgesamt um 318 gestiegen. Der Zugang ist in der Mehrzahl auf die Entlassungen im Altener- und Werdohler Industriebezirk zurückzuführen.

| Ort               | Hauptunter-<br>stützungsempf. |     | Arbeitsuchende<br>ohne Unterst. |    | Zuf. |                               |
|-------------------|-------------------------------|-----|---------------------------------|----|------|-------------------------------|
|                   | Arbeitsl. =<br>Unterst.       |     | Krisen-<br>Unterst.             |    |      | einschl. der<br>Wohlfahrts-G. |
|                   | m.                            | w.  | m.                              | w. |      |                               |
| Lüdenscheld Stadt | 615                           | 176 | 324                             | 54 | 337  | 1506                          |
| Lüdenscheld Amt   | 323                           | 39  | 152                             | 6  | 78   | 598                           |
| Halber            | 282                           | 18  | 77                              | 6  | 38   | 421                           |
| Kierspe           | 140                           | 25  | 69                              | —  | 54   | 288                           |
| Meinerzhagen      | 71                            | 10  | 16                              | —  | 24   | 121                           |
| Altena            | 639                           | 58  | 185                             | 6  | 199  | 1087                          |
| Werdohl Amt       | 588                           | 31  | 134                             | 6  | 87   | 846                           |
| Neuenrade Amt     | 74                            | 8   | 35                              | —  | 84   | 201                           |
| Blettenberg Stadt | 226                           | 17  | 90                              | 1  | 136  | 470                           |
| Blettenberg Amt   | 209                           | 8   | 57                              | —  | 93   | 367                           |
| Perisheid Amt     | 78                            | —   | 26                              | —  | 31   | 135                           |

**Jahrespreiserhöhung für 1931.** Wie der Amliche Preuß. Pressedienst mitteilt, verlieren die nach den Tarifbestimmungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für Jugendpferdegefahren ausgestellten Bescheinigungen auf hellblauen Karten über die behördliche Anerkennung (Gruppen- oder Vereinsausweise) mit Ablauf des Jahres 1930 ihre Gültigkeit. Für die zweitfolgenden Jahre 1931-32 wird bei Gewährung der Jahrespreiserhöhung die Bescheinigung auf weißer Karte verlangt. Alle zur Inanspruchnahme der Jahrespreiserhöhung berechtigten Jugendvereinigungen werden darauf aufmerksam gemacht, sich umgehend um die neue Bescheinigung zu bemühen. Die Führerausweise behalten nach wie vor ohne Zeitbescheinigung Gültigkeit.

### Halber

—**1. Fernsprechdienst.** Ab Freitag, den 7. November ist Düsseldorf mit sämtlichen Nebenämtern außer Hilden zum Schnellverkehr zugelassen. Die Gebühren bleiben unverändert. Anmeldungen über 9.

—**1. Auf der Europafahrt** passierten zwei junge Männer gestern mittag unser Ort. Eine Miniatur des Ulmer Münsters aus Holz geschnitten, führten sie auf einen Handwagen mit. Ihren Unterhalt bestreiten die Beiden durch den Verkauf von Ansichtskarten.

—**2. Annalise in Halber im Haus zur Fuhr.** Nach längerer Zeit spielte am Mittwochabend bei vollbesetztem Hause die beliebte Theaterdirektion Kurt Felden mal wieder bei uns in Halber, es war eine Freude zu sehen, wie stark der Besuch war, ein Zeichen, daß das Interesse für gute Theateraufführungen in Halber nicht erloschen ist. Die Aufführung war hervorragend. Solde Felden-Langs spielte die Annalise in rührender Einfachheit, fürwahr eine große Künstlerin, im Humor wie im Schmerz — der starke Erfolg kommt hauptsächlich auf ihr Konto. Kurt Felden als Fürst Leopold schneidig im Auftreten, prachtvoll aussehend in seiner wunderbaren Uniform, unterstützt wird Kurt Felden vor allen Dingen durch sein machtvoll und herrliches Organ, eine Prachtleistung, um diese beiden Schauspieler soll man ins Theater gehen, denn die bekommt man selten hier zu sehen. Aber auch die anderen Darsteller waren alle mit Ernst und guten Gesängen bei der Sache, Wolfram Brändle als adelsstolzer Salberg, Paul Mehler als treuer und gutmütiger Marquies de Challifac, ihm ein Extralob. Heiner Nierhaus als Vater Föhle schlicht und bieder. Zum Schluss eine Halberanerin Ekfriede Clever, welche wohl alle kennen. Sie spielte die Fürstin Henriette mit viel Gesängen, wenn auch ihre Leistung noch nicht ganz die künstlerische Reife der anderen Hauptrollen hatte, so stellen wir doch mit Vergnügen fest, daß hier ein ausgezeichnetes Talent schlummert, wir hören das Fr. Clever sich noch im Studium befindet. Nur weiter so und sie wird einen Weg am Theater machen. Die ganze Aufführung war wie aus einem Guß. Wahre Prachtstücke verflochten in die Vorstellung zu einer herrlich abgerundeten, ausgezeichneten Spielweise, es wickelte sich alles geschmeidig und zwanglos ab man merkte wie alle Darsteller willig ihrem Spielleiter folgten. Die Bühnendekoration war sehr geschmackvoll. Der Beifall war sehr groß. Hoffentlich findet bald wieder eine solche gute Vorstellung hier statt.

### Schalksmühle

—**1. Apollo-Theater Schalksmühle.** In dieser Woche findet in Schalksmühle wieder ein ganz großes Ereignis statt. Der Leitung des Apollo-Theaters ist es gelungen, für ihren Spielplan den Großfilm „Wolga Wolga“ zu gewinnen. Der Film hat Millionen in seiner Herstellung gekostet und hat neben Ben-Hur überall den größten Erfolg erzielt. Die berühmten Lieder Wolga — und die Stenka Karan Ballade wirken bezaubernd auf die Besucher. Das Apollo-Theater hat keine Kosten gescheut, diesen Film zur Aufführung zu bringen, und ist zu wünschen, daß diese Tat durch einen guten Besuch belohnt wird. Außer diesem großen Film der allein schon 10 Akte umfaßt wird noch ein reichhaltiges Beiprogramm gezeigt. Wegen des zu erwartenden Massenandrangs wird geraten, nach Möglichkeit die Sonntags nachmittags-Vorstellung zu besuchen. Es kann nur dem Publikum der Besuch wärmstens empfohlen werden, da jeder Besucher unbedingt auf seine Kosten kommen wird.

### Kierspe

—**2. Die Märkischen Lichtspiele** haben für ihre diesmaligen Vorstellungen ein wahres Großstadt-Programm zusammen gestellt. Unter dem Titel „Tempo = Tempo“ läuft in 7 Akten ein Film, der uns einen Filmschauspieler in der Rolle eines Detektivs zeigt. Wie er an der Aufklärung eines großen Einbruchdiebstahls arbeitet, läßt angedeutet der mannigfachen heißen Situationen so spannende Momente aus, daß die Zuschauer die Bilder mit ihren Augen geradezu verschlingen werden. Selten ist ein Film auf dem Gebiet der Kriminalistik so gut getroffen wie dieser. An zweiter Stelle läuft „Die Zirkusprinzessin“ nach der weltberühmten gleichnamigen Operette. Man hat dies Werk mit Recht als das beste Filmlustspiel des Jahres bezeichnet. Harry Liedtke, der Held dieses Films, der schon so vielerlei Film-Verufe hinter sich hat, weiß hier mit einem neuen zu überraschen. Er spielt dort einen Offizier, der wegen Weibergeistes seinen Abschied nehmen und sich als Kunstreiter im Zirkus sein Brot verdienen muß. Da Liedtke bekanntlich ein leidenschaftlicher Reiter ist wurde es ihm verhältnismäßig leicht, den nicht geringen artistischen Anforderungen zu genügen. Wilder von der Pracht bössigen Gesellschaftslebens, der bunten, abenteuerlichen Welt des Zirkus bilden den Hintergrund dieses 8 aktigen Spiels. Raum hat ein Film so hervorragende Kritiken der Fachpresse gehabt wie dieser. Den Schluß des Programms bildet ein Lustspiel „Sportfieber“ in 2 Akten. Da für die Vorstellungen wiederum mit einem großen Andrang zu rechnen ist, so sei jedem, der Wert auf einen guten Platz legt, rechtzeitiges Erscheinen empfohlen.

### Kierspe-Bhf.

—**3. Das Fest der silbernen Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Ernst Gr. und Frau Anna geb. Olschewski. Dem Paare unseren herzlichsten Glückwünsche.

—**4. Der am Samstag verstarbene Rentner** und einer unserer ältesten Mitbürger Fr. Br. Brüninghaus wurde am Mittwoch nachmittag zur letzten Ruhe gebettet. Ein Leichenzug, wie man ihn nur sehr selten sieht, bewegte sich zum Friedhof. Unter Vorantritt des Musikvereins Kierspe-Bhf., der Landwehrvereine Meinerzhagen, Kierspe-Bhf. und Kierspe folgte der Leichenwagen, dem sich eine nicht endenwollende Zahl von Leidtragenden angeschlossen. Pfarrer Eggerling hielt am Grab eine inhaltreiche Grabpredigt, während unter militärischen Ehrenbezeugungen die Salven über das Grab des alten Soldatenfreundes krachten und sich die Fahnen zum letzten Grabe senkten. Nur ruht er aus von seinen Werken, doch sein Andenken wird bei allen in Ehren bleiben, die diesen echten und kernigen Westfalen kannten. Er ruhe in Frieden.

—**5. Wir berichteten** über den in Volle ausgeführten Auto-Diebstahl und ist hierzu nunmehr mitzuteilen, daß der gestohlene Opel-Wagen in Lüdenscheld wiedergefunden wurde. Der Wagen stand herrenlos aber unbeschädigt an einer Schuttablade und wurde vom Besitzer abgeholt. Sonderbar an der Angelegenheit ist jedoch, daß man in die Autogarage, aus dem der Wagen gestohlen wurde, einen Flachwagen, wie er von Schreibern u. d. gebraucht wird unterstellte. Der Wagen ist der Polizei übergeben worden und wurde bisher noch nicht wieder dort abgeholt.

Lüdenscheld, 5. Nov. Kleiderdiebe in einer Schule.

Einem Schülern wurde der Mantel und auch die Mütze aus dem Flur der Tinsberger Schule gestohlen, bis jetzt konnte der Täter nicht gefaßt werden. Vorige Woche war bereits eine Kopfbedeckung diesen Weg gegangen, so daß es wohl angebracht wäre, die Haustür während der Unterrichtsstunden zu schließen oder die Kleiderablage in geschlossenen Räumen zu verlegen.

Wp, 5. November. „Jeder will heute leben!“

so entschuldigte der Kastellan Bradmänn vom Hotel zum Schwan vor dem kleinen Schöffengericht in Hagen sein Verhalten gegenüber den Anklägern, die der Verband zum Schutze musikalischer Werte an ihn stellte für die unerlaubte Aufführung von Werken der Tonkunst in seiner Wirtschaft. Im Schwan fanden früher Samstags und Sonntags Unterhaltungskonzerte statt. Im Jahre 1928-1929 hat Dr. einen vertragsmäßig festgesetzten Pauschalbetrag gezahlt. Der Vertrag ist dann abgelaufen und weil Dr. angeblich dabei nichts verdient hat, nicht erneuert worden. Dr. hat aber doch weiter spielen lassen; dabei ist durch einen Kontrolleur des oben genannten Verbandes an verschiedenen Tagen des Jahres 1929 festgestellt worden, daß jedesmal von den Musikern eine ganze Reihe der gesetzlich geschützten Werke gespielt worden ist. Dr. behauptete heute vor Gericht, daß es Straßenmusikanten gewesen seien, die bei ihm gespielt hätten. Es wurde ihm aber nachgewiesen, daß es sich bei den Kontrollen stets um einen Sonntag gehandelt hat, an dem Straßenmusiker nicht spielen. Im übrigen hätten diese „Straßenmusiker“ Smoking und ausgeschmückte Westen getragen. Dann versuchte der Angeklagte sich damit herauszureden, daß es Privatpersonen gewesen wären, die gespielt hätten. Das Gericht hat ihm nicht geglaubt, sondern als durch Zeugen festgestellt erachtet, daß mindestens an einer Reihe von Tagen im Hotel Schwan geschützte Musikstücke ohne Erlaubnis des Verbandes gespielt worden sind. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dr. 100 RM. Geldstrafe, gegen den mitangeklagten Inhaber der Konzeption Hoffmann 50 RM. Das Gericht erkannte gegen Dr. auf 75 RM. Geldstrafe und 100 RM. an den Verband der Tonkünstler als Buße. Hoffmann wurde freigesprochen. In den Urteilsgründen wird der Auspruch des Angeklagten Dr.: „Jeder will heute leben!“ für die Tonkünstler in Anspruch genommen. Diesen den Lohn für ihre Arbeit vorenthalten, sei Diebstahl und müsse bestraft werden.

**Sonnef, 3. Nov. Der Felsabsturz im Siebengebirge.** Schätzungsweise 250 000 Kubikmeter Geröll. Ein Ausschlag hat nun den Geröllabsturz an der Wolfenburger im Löwenburger Tal befestigt und dabei festgestellt, daß er zum Stillstand gekommen ist und daß eine Gefahr des Nachrutschens nicht mehr besteht. Die fortbewegten Steinmassen betragen schätzungsweise 250 000 Kubikmeter und ziehen sich in Form eines Gletschers etwa 150 Meter den Hang hinab bis zu einem Hohlweg oberhalb des Waldfriedhofs, wo sie sich meterhoch anstauten und zum Stillstand kamen.

**Koblenz, 3. Nov. Die rheinische Feuerwehrschule eröffnet.** Der erste Kursus beginnt. Die vom Provinzialfeuerwehrverband der Rheinprovinz ins Leben gerufene Feuerwehrschule wurde heute abend in der Rheinanschlufstasche, in der die Schule untergebracht ist, durch den Vorsitzenden Justizrat Odenkirchen-Meydt eröffnet. Er wies darauf hin, daß die Schule den Zweck habe, die Mitglieder der rheinischen Feuerwehren mit allen Fortschritten der Wissenschaft und Technik bekannt zu machen und dankte dem Oberpräsidenten Dr. Fuchs und dem Oberbürgermeister Ruffell für die von der Provinz und von der Stadt Koblenz gewährte Unterstützung. Die Verwaltung der neuen Schule hat Brandmeister Krohth-Andernach übernommen. Die Schulleitung liegt in den Händen des Branddirektors Buß von der Koblenzer Berufsfeuerwehr. Der erste Kursus ist von dreißig Feuerwehrleuten besucht, die in der Rheinanschlufstasche untergebracht sind und verpflegt werden. Es steht zu erwarten, daß in jedem Jahre eine große Reihe von Kursen abgehalten werden kann.

**Bad Harzburg. Ausbau des Bades.** Der braunschweigische Finanzminister Dr. Rüchenthal ist in eine Prüfung der Harzburger Badepläne, wie sie durch die im Frühjahr erfolgte Gründung der Kurbetriebsgesellschaft aufgestellt wurden, eingetreten, da der Staat Braunschweig Teilhaber der Gesellschaft ist. Die Pläne des Bades, von dem man sich hier eine große Werbewirkung verspricht, sind soweit gediehen, daß man das Bad als Hallenbad, und zwar im Bezirke des zu Bad Juliusbad gehörigen Parkes bauen will, um so die Maschinerie des Badehauses mit auszunutzen zu können. Für die Finanzierung des Baues sind bereits Erörterungen mit einem Finanzkonsortium gepflogen worden, daß das Bad zu pachten beabsichtigt und die Zinsgarantie für die Bausumme übernehmen will.

### Grubenkatastrophe in Amerika.

156 Personen im brennenden Schacht eingeschlossen.

Eine große Schlagwetterkatastrophe ereignete sich bei Mülfield im Staate Ohio etwa 60 Meter unter Tage in einem Schacht, in dem über 300 Bergleute beschäftigt waren. 160 Bergleute konnten unverletzt gerettet werden, während die übrigen Verschütteten, darunter der Präsident und drei höhere Beamte der Gesellschaft, noch eingeschlossen sind. Die Bergungsarbeiten werden durch einen Brand, der sofort nach der Explosion ausbrach, außerordentlich erschwert. Die Hoffnung, die Verschütteten lebend bergen zu können, ist äußerst gering.

### Grubenunglück auf Zeche Radbod.

Auf der Zeche Radbod wurden fünf Grubenarbeiter von plötzlich hereinbrechenden Gesteinsmassen begraben. Einer von ihnen namens Johann Andraschew war sofort tot, während die übrigen vier mit schweren, zum Teil lebensgefährlichen Verletzungen in das St.-Josef-Hospital übergeführt wurden.

### Zuchthaus für den lippschen Staatsbetrug.

In dem Prozeß gegen den ehemaligen Schlachthofdirektor Dr. Bajel in Stettin stand, wie berichtet, als einer der schwersten Belastungspunkte des Angeklagten ein Betrug gegen den Freistaat Lippe zur Verhandlung. Der

Freistaat Lippe hatte bekanntlich eine Abbederei einrichten wollen und Bajels Bewerbung angenommen, da er der finanziell günstigste Bewerber zu sein schien. Bajel hat dann den Freistaat Lippe schwer überlistet. Neben zahlreichen anderen Verleumdungen wurde dieser Betrug einwandfrei erwiesen. Das Stettiner Gericht verurteilte Bajel wegen fortgesetzter Untreue, schwerer Urkundenfälschung, schwerer Bestechungen und Betruges zu drei Jahren Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust.

### Der Augsburger Giftmordprozeß.

Frau Eugenberger beteuert ihre Unschuld. Die 53jährige Frau Magdalena Eugenberger, die in Augsburg unter der Anklage, zwei Giftmorde begangen und fünf weitere versucht zu haben, vor dem Schwurgericht steht, beteuerte bei ihrer Vernehmung, daß sie unschuldig sei.

Sie schilderte ihre Jugend, in der sie es sehr schwer gehabt habe. Ihre im Jahre 1905 geschlossene Ehe sei unglücklich gewesen und 1921 geschieden worden. Schon vier Jahre vorher sei sie zu ihrem Stiefvater, dem Pferdehändler Jörle, und zu ihrer Mutter zurückgekehrt. Sie habe mit den Eltern in größter Eintracht gelebt. Auf den Vorhalt, daß ihr Stiefvater geküßert habe, seine Stieftochter werde ihn bestimmt noch einmal vergiften, erwiderte die Angeklagte, daß der Stiefvater im Gegenteil stets gewünscht habe, daß sie und nicht ihre Mutter töte.

### Das Netz der Giftmordanschläge.

Im weiteren Verlauf des Augsburger Giftmordprozesses erklärte der Sachverständige, Obermedizinalrat Casselmann-Erlangen, der die Angeklagte in der Irrenanstalt auf ihren geistigen Zustand untersucht hat; sie sei als geistig minderwertig und beschränkt anzusehen. Darauf machten ein Landwirt und ein Amtsdienster aus Schwabmünchen Angaben über einige Einzelheiten. Es wurde dabei festgestellt, daß noch eine weitere Person in das Netz der Veräufungen hineingezogen war, nämlich ein Schwager des Obersekretärs Schrott. Obersekretär Schrott gibt als Grund für den Mordanschlag an, daß Fanni Eugenberger geküßert habe, die über sie verhängte Entmündigung sei kein Wert, und er habe daneben die Absicht gehabt, ihr Haus auf diese Weise billig erwerben zu können.

### Dr. Franken als Kläger.

Gegen den Braunschweiger Volksfreund.

Vor dem Landgericht in Braunschweig begann die Verhandlung gegen den sozialdemokratischen Volksfreund, gegen den der braunschweigische Minister Dr. Franken eine einstweilige gerichtliche Verfügung erwirkt hatte, dahingehend, daß dem Volksfreund unterlagt wurde, beleidigende Behauptungen gegen Dr. Franken aufzustellen und weiterzuerbreiten, bis der Hauptprozeß eine endgültige Entscheidung brachte. Der Volksfreund, vertreten durch den früheren sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Rechtsanwalt Dr. Raspe, stellte gegenüber der einstweiligen Verfügung den Antrag, sie aufzuheben und die Kosten des Verfahrens dem Minister Dr. Franken aufzuerlegen.

Minister Dr. Franken war auf Aufforderung des Gerichts selbst zur Verhandlung erschienen. Er wurde durch den Rechtsanwalt Rustenbach unterstützt. Die ganze Affäre ist ein Nachspiel zu der Erregung, die am Tage der Reichstagsöffnung in Berlin herrschte. Minister Franken, der Nationalsozialist ist, wird von der Berliner Polizei vorgeworfen, ihr gegenüber bei der Identifizierung eines Parteifreundes falsche Angaben gemacht zu haben. Diese Behauptung hatte sich der sozialdemokratische Volksfreund in Braunschweig zu eigen gemacht. Dr. Franken gab eine eingehende Darstellung der Vorgänge am Abend des 13. Oktobers auf der Polizeiwache am Potsdamer Platz zu Berlin. Er gab zu, daß er nicht gleich den verhafteten Landwirt Guth identifiziert habe. Polizeiwachmeister Gehrmann-Berlin gab eine wesentlich andere Darstellung der Vorgänge in der Wache. Vor allem sagte er aus, daß Dr. Franken den verhafteten Guth unweifelhaft als den Abgeordneten Lohse identifiziert habe. Ungefähr dieselbe Aussage machte Kriminalassistent Graf. Auf die direkte Frage, ob der Stiefvater der Abgeordnete Lohse sei, habe Dr. Franken geantwortet: „Ja, das ist der Abgeordnete Lohse, das ist ein Parteifreund von uns.“ Erst später habe Dr. Franken ihm persönlich gesagt: „Ich wollte den Guth nicht bloßstellen auf der Wache vor all den vielen Menschen. Das ist nicht Lohse.“

### Die Aussage des Landwirts Guth.

Widerspruch mit dem polizeilichen Protokoll. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gegen den Volksfreund in Braunschweig erklärte Polizeimajor Heinrich, daß Minister Dr. Franken ihn ausdrücklich auf die Immunität des Verhafteten aufmerksam gemacht habe. Nach dem preussischen Landtagsabgeordneten Lohse, der nichts Wichtiges aussagen konnte, wurde der Landwirt Guth vernommen, der den Personalausweis Lohses benutzt hatte, um der Eröffnung des Reichstages auf der Abgeordnetentribüne beizuwohnen zu können. Auf die Frage, weshalb er nach seiner Entlassung den Minister Dr. Franken habe rufen lassen, erklärte Guth zögernd, er habe ihn rufen lassen in der Hoffnung, daß Dr. Franken ihn als den Abgeordneten Lohse legitimieren und frei machen könne. Auf Vorhalt gab Guth zu, daß er

bei seiner Vernehmung auf der Berliner Polizei

erklärte und diese Erklärung unterschrieben habe, Franken habe ihn als den Abgeordneten Lohse auf der Polizeiwache identifiziert. Er wurde vom Gericht darauf aufmerksam gemacht, daß seine Aussage mit dem Protokoll in Widerspruch stehe. Er gab zu, unter dem Druck der Verhältnisse die protokollierten Aussagen unterschrieben zu haben, obwohl die Polizei nicht das, was er gesagt habe, zu Protokoll nahm, sondern ganz andere Sätze. Er habe aber die ganze Nacht und den darauffolgenden Tag bis nachmittags 5 Uhr in einer unglaublich schmutzigen Wäsche sitzen müssen und sei seelisch sehr zermürbt gewesen, um so mehr, als er zum Viehlauf nach Berlin gekommen sei und nunmehr über den Verbleib des Viehes im unklaren gewesen sei. Die Zeugen Thormählen und Meyer-Quade, zwei nationalsozialistische Abgeordnete, bestätigten, daß Dr. Franken ihnen nach seiner Rückkehr von der Polizeiwache die Vorgänge in der gleichen Weise geschildert habe wie jetzt vor Gericht.

### Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 5. November.

**Braunschweig. Zwei neue Eisenbahnanschläge.** In Braunschweig wurden wiederum zwei Anschläge auf fahrende Eisenbahnzüge ausgeführt. Bei dem Zug 141 Köln-Dresden wurde zwischen Weddel und Schandela von der linken Fahrseite her die Schiene eines Abteils zertrümmert. Die beiden Fahrgäste sind nicht verletzt worden. Weit gefährlicher war der zweite Anschlag durch einen Schrotschuß auf die Lokomotive des um 21.42 Uhr in Braunschweig eintreffenden Personenzuges 316. Der Schütze muß zwischen Müdenburg und der Helmstedter Straße gestanden haben. Durch den Schrotschuß wurde der Lokomotivführer im Gesicht und am Arm und der Heizer im Rücken verletzt. Die Verletzungen sind leichter Art. Der Zug konnte seine Fahrt fortsetzen. An der Lokomotive sind verschiedene Einschläge festzustellen.

Einsturz in einer Maschinenfabrik.

Köln. In einer Montagehalle der Maschinenfabrik Humboldt stürzte ein Betonpodium ein. Ein Arbeiter wurde schwer, zwei weitere leicht verletzt. Wegen weiterer Einsturzgefahr wurde die Halle einseitig gesperrt.

Unwetter in der Eifel.

Trier. Das Unwetter der letzten Tage hat in der Eifel und im Hunsrück schwere Schäden angerichtet. In vielen Gebieten versagte das elektrische Licht, da stellenweise die Masten der Stromleitung vom Sturm umgelegt worden waren. In Losheim (Schwalm) wurden viele Obstbäume entwurzelt. Besonders in den Wäldern richteten Windbrüche starken Schaden an.

Schwere Stürme in Spanien.

Madrid. An der Nordküste von Spanien und in der Meerenge von Gibraltar herrschen schwere Stürme, welche die Schifffahrt teilweise unterbunden und großen Sachschaden angerichtet haben.

### Sinclair Lewis Nobelpreisträger für Literatur.

Der diesjährige Nobelpreis für Literatur wurde von der schwedischen Akademie dem amerikanischen Schriftsteller Sinclair Lewis zugesprochen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Sia! Karlen.

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Eugen Clever  
Louise Clever**  
geb. Brüser

Balverscheid  
Post Brügge

Schalksmühle

7. November 1930.

**Verlobungs- u.  
Vermählungs-**

Anzeigen, Karten oder Bogen,  
in einfachster und feinsten Aufma-  
chung, billigst, bei sofortiger Lieferung

**Buchdruckerei**

**Wilh. Bell jr., Halver.**

Verlag des Allgemeinen Anzeigers,  
Schalksmühler General-Anzeiger.

Fernruf 442

Kirchstraße 5.

### Lokalschau



des  
Geflügelzucht Vereins für  
Ehringhausen u. Umgegend  
am 8. u. 9. November 1930

im Lokale des Herrn Fritz Wilke in Ehringhausen  
verbunden mit großem

### Preisschießen

Um zahlreichen Besuch bittet:

Der Vorstand.



M.-G.-V. „Eintracht“ Buschhausen

Mitglied des westfälischen  
u. deutschen Sängerbundes

Chorleiter: Carl Rothstein

veranstaltet am Sonntag, dem 9. Nov.  
nachmittags 4 Uhr  
in der Sommerfrische Buschhausen ein

### KONZERT

bestehend in  
musikalischen und gesanglichen Darbietungen  
mit nachfolgendem **B-A-L-L!**

Die Musik wird ausgeführt von der  
Borbeck-Freiw. Feuerwehrkapelle Radewormwald  
Eintritt zum Konzert 0.75 M. Ball 1 M.  
Unsere passiven Mitglieder sind herzlich  
eingeladen.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet:  
Der Vorstand.

Ber. Turn- u. Spiel-  
Bereine e. V. Halver.

Sonntags, 8. Novbr.  
abends 8 Uhr

### Versammlung

im Vereinslokal.  
Tagesordnung wird da-  
selbst bekanntgegeben.

Der Turnrat.

Gute neue

### Uhren

Goldwaren,  
sowie Reparaturen.

Alles billig bei:

Uhrmacher

**Brüser, Bollwerk.**

Empfehle mich in

Lieferung und

Anpflanzung

sämtlicher

**Nadel- und Laub-**

**holzpflanzen**

zu billigen Preisen.

**Ernst Rüdiger jr.**

Forstkulturgeschäft  
Ehringhausen b. Kierspe.  
Tel. Nr. 667 Amt Meinerzhagen.

**Rot- Weiß- und  
Kranken-Weine**

zu den billigsten Preisen  
und guten Qualitäten

**Otto Meisterjahn,**  
Kierspe.  
Fernsprecher 218.



**Sind Freitag  
und Samstag  
auch  
Ihre Putztage?**

In fast allen Gegenden Deutschlands wird Freitags und  
Samstags eine besonders gründliche Reinigung in  
Küche und Haus vorgenommen. Es ist immer ein kleiner  
Hausputz. Auch bei Ihnen wird's so sein.

Erleichtern Sie sich die Arbeit. Verwenden Sie zum  
Abwaschen aller Gegenstände, zum Putzen und  
Schrubben, die kräftige Lauge aus Dr. Thompson's  
Seifenpulver, Marke Schwan. Schwanpulver ist außer-  
ordentlich ergiebig, löst leicht allen Schmutz, ohne die  
Gegenstände selbst anzugreifen. Versuchen Sie's beim  
nächsten Mal!

